

Hugo de Billonio, von Papst Nicolaus IV. zum Cardinal befördert 1288 (Echard l. c. 450); Albertus de Roma (ib. 466). II. Bekanntere Reihenfolge im 14. Jahrhundert bis zum Ende des Schisma von Avignon: Wilhelm Petri de Godino, von Papst Clemens V. zum Cardinal erhoben (ib. 591); Durandus de St. Portiano (ib. 586 und im Art. Durandus a St. P.); Wilhelm de Landino von 1318—1321, Erzbischof von Toulouse (ib. 637); Raymundus Bequin von 1321—1324, zum Patriarchen von Jerusalem consecrirt 1324 (ib. 561); Dominicus Orina (al. Grenier) 1324—1327, Bischof von Pamiers (ib. 612); Armandus de Bellobisu 1327—1334 (ib. 583); Arnobius de St. Nichotele (ib. 584); Petrus de Pireto von 1334 bis 1336 (ib. 584); Raymundus Durandi 1336 bis 1342; Johannes de Molentino 1342—1349 (ib. 627); Wilhelm Sudre 1349—1361, Cardinal (ib. 670); Wilhelm Romani Brito 1362 bis 1375 (ib. 664); Nicolaus de St. Saturnino 1375—1378, Cardinal, der zu Papst Clemens VII. überging (ib. 688); Petrus Niperrinus von 1378—1379 (ib. 687) und Simon Saltarelli von 1379—1385 unter Papst Urban VI. (ib. 687); Bartholomäus de Volsenheim um 1385—1395 unter Urban VI. und Bonifaz IX. (ib.); Jacobus Arigonius 1395—1407 und Hugolinus de Camerino 1407—1417 (ib. 788, 759). III. Vom Ende des Schisma von Avignon bis zur Reformation: Johannes de Cajanova von 1420—1424, Cardinal (ib. 791); Andreas de Pisis von 1424—1429; Johannes von Constantinopel von 1429—1431; Johannes von Turcremata von 1432—1439 (f. d. Art.); Bartholomäus Sapaccius (ib. 834) von 1439 bis 1443; Heinrich Kalteisen von 1443—1452 (f. d. Art.); Jacob Gil oder Regidii von 1452 bis 1465 (ib. 831); Leonardus de Mansuetis von 1465—1474 (ib. 848); Salvus Cassetta von 1474—1481, Ordensgeneral; Marcus Martonus von 1481—1487; Paulus de Monelia von 1487—1499 (ib. 910 u. II, 3); Johannes Amicus (al. Rannius) von 1499—1502 (II, 4); Johannes de Rafanellis von 1502—1515; Silvester Rozolimi Brierias von 1515—1523, unter dessen zahlreichen Schriften besonders die gegen Luther verfaßten anzumerken sind (II, 55). Die wärrn magistri s. p. f. bei Echard, Script. Ord. Pr. II, p. XXI, bezw. bei Moroni l. c. Der letztere erwähnt als die hervorragenden Schriften über die magistri s. p.: Fontana O. Pr., Syllabus Magistrorum sacri Palatii Apostolici, Romae 1668, und Catalani, De Magistro sacri Palatii II. duo, Romae 1751. [Schrödl.]

**Magisterium**, f. Lehramt und Kirchengewalt.

**Magnetismus**, animalischer, heißt eine geheime Kraft, welche man in lebenden Körpern entdeckt zu haben glaubt und mit der dem Magnet inwohnenden Kraft identificirt hat; dieselbe soll durch äßern Einfluß in der Weise wirksam ge-

macht werden können, daß vermittels des Nervensystems die Uebel des betreffenden Körpers geheilt und seine Sinnenthätigkeit zur höchsten Entfaltung gebracht werden könne. 1. Geschichtliches. Mesmer, ein Wiener Arzt, war, wenn auch nicht der Erfinder, so doch der Hauptvertheidiger der Lehre vom thierischen Magnetismus; daher werden die Erscheinungen des Lehtern auch mit dem Namen Mesmerismus bezeichnet. Mesmer war zu Jznang am Bodensee 1738 geboren, studirte Mathematik und Physik an der Jesuitenschule zu Dillingen und nachher Medicin an der Wiener Hochschule. Zuerst wandte er den mineralischen Magnet bei Behandlung von Krankheiten an. Nachher glaubte er im Menschen eine ähnliche Kraft entdeckt zu haben und nannte sie den thierischen Magnetismus. Im J. 1778 begab er sich nach Paris; hier fand seine neue Heilmethode viele Anhänger, aber auch viele Gegner. Das Verfahren erregte ein solches Aufsehen, daß sich mehrere wissenschaftliche Commissionen damit beschäftigten; ihr Urtheil fiel 1784 ungünstig aus. Mesmer kehrte später nach Deutschland zurück und starb 1815 zu Meersburg. Sein bekanntester Schüler, Chastenet de Puységur, beobachtete bei den behandelten Personen einen schlafähnlichen Zustand, den er als künstlichen Somnambulismus bezeichnete. Im J. 1786 wurde das neue Heilverfahren in Deutschland, zunächst in Bremen, bekannt. Von hier aus gewann es besonders in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts große Verbreitung in Deutschland; dagegen wurde es 1815 für ganz Oesterreich verboten. Um diese Zeit kam ein gewisser Abbé Maria aus Indien nach Frankreich; dieser brachte dieselben Erscheinungen, welche das magnetische Heilverfahren hervorrief, mit Hilfe eines bloßen Befehls zu Stande. Hiermit war der Uebergang zum heutigen Hypnotismus (f. u.) und dem sog. Suggestionenverfahren angebahnt. Seit 1820 verlor der eigentliche Mesmerismus mehr und mehr an Boden und artete in Schwindel und Betrug aus. Diejenige neuere Abart des nämlichen Verfahrens, welche Hypnotismus heißt, verdankt Namen und Entstehung einem Arzte in Manchester mit Namen Braid. Demselben war es 1841 gelungen, einen ähnlichen Schlafzustand dadurch hervorzurufen, daß er einen glänzenden Gegenstand starr anblicken ließ. Gegen Ende der fünfziger Jahre wurde Braids Entdeckung in Frankreich bekannt; nur ganz allmählig fand sie weitere Verbreitung. Man beschränkte sich auf ihre Anwendung, um Operationen schmerzlos auszuführen; jedoch war der Erfolg ein geringer. Erst als Charcot und Richet in Paris, Bisbault und Bernheim in Nancy sich des Hypnotismus zu Heilzwecken bedienten, gewann das neue Verfahren eine rasche und weite Verbreitung. In allen Ländern Europa's, in Nord- und Südamerika erstanden zahlreiche Anhänger. Bald wurde der Hypnotismus auch zu öffentlichen Schaustellungen mißbraucht und dadurch das Volk in weiten Schichten mit dessen außergewöhnlichen Erscheinungen bekannt gemacht.